

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von in der Regel zwei Bogen in Umschlag. — Preis des ganzen Jahrgangs von 22 Nummern 8 Thlr.

Insertionsgebühren für die gespaltene Petitzeile 1 Rgr. — Abonnement nehmen alle Postämter, Kunst- und Buchhandlungen an. Vom Verleger direct bezogen kostet der Jahrg. nur 6 Thlr.

Abend.



Zeitung.

Sechsendreißiger Jahrgang.

Neue Folge

Zweiter Jahrgang.

No. 12.

Donnerstag, am 18. März.

1852.

Die beiden Pförtners.

(Schluß.)

7.

In einer Stube des Schlosses lag in dem heftigsten Wundfieber Herr Georg v. Pförtner, seiner Familie unter dem Namen des Inspectors Walther bekannt. Als er im Geleit seiner beiden Neffen nach dem nahen Vorwerk reiten wollte, hatte sich sein sonst so frommes Roß vor den Flügeln einer Windmühle gescheut, und war im Galopp mit dem alten Herrn durchgegangen. Herr v. Pförtner, der in ein anziehendes Gespräch mit den jungen Leuten verflochten war, hatte die Zügel lose in den Händen gehalten und, diese Freiheit benutzend, war der Braune mit dem bestürzten Reiter in wenig Augenblicken den Augen seiner Begleiter entschwunden. Doch voll inniger Theilnahme für den alten Walther, den die jungen Leute bereits sehr lieb gewonnen hatten, jagten sie im Feuer ihm nach, und kamen noch zur rechten Zeit, um ihm, da er unter das Roß zu liegen gekommen, welches sich in einen Graben mit ihm überstürzt hatte, wieder aufzuheben. Als sie ihn mit vieler Mühe mit Hülfe einiger herbeigeeilten Feldarbeiter in die Höhe gerichtet

hatten, erkannten sie bald mit tiefem Schmerze, daß Herr Walther den Arm gebrochen hatte. Sie brachten den Verunglückten auf das Schloß, wo ihm so schnell als möglich ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

Der Arzt hatte sehr bald eine schmerzreiche Operation unter glücklichen Auspicien beendet, und erklärte auf die Frage des ängstlichen Regierungsrathes: daß der Kranke bald wieder genesen werde, wenn die in einem so hohen Alter um so bedeutendere Erregung der Nerven würde vorüber sein. Ungestörte Ruhe sei für ihn in diesem Augenblick das Ersprießlichste.

„Die kann er in vollem Maaße bei mir finden,“ erwiederte unwillkürlich laut der Regierungsrath; dann sagte er bittender Weise zu seinen Gästen: „ich bitte im Voraus Sie alle, meine Theuren, um Verzeihung, wenn meine Gedanken von nun an etwas zerstreut sein sollten. Herr Walther ist mir kein Untergebener, sondern ein wahrer Freund. Sie werden es daher nur natürlich finden, wenn ich mit theilnehmender Sorge des Mannes mich annehme, dem ich mich hoch verpflichtet halte.“